

## **Zweiter internationaler Workshop „Schutzstrategien für den Gobibären (*Ursus arctos gobiensis*)“ in Ulaanbaatar, Mongolei**

**Am 9. April 2010 fand auf Einladung des mongolischen Ministeriums für Natur, Umwelt und Tourismus (MNET) der zweite internationale Workshop „Schutzstrategien für den Gobibären (*Ursus gobiensis*)“ im Kempinski-Hotel in Ulaanbaatar statt. Teilnehmer aus Kanada, USA, Japan, Deutschland und heimische mongolische Spezialisten diskutierten über den zukünftigen Schutz des weltweit stark bedrohten Gobibären. Als Ergebnis wurde eine Handlungsempfehlung für das Mongolische Umweltministerium erarbeitet, die in den nächsten Jahren sukzessive umgesetzt werden soll.**

Zunächst wurden die neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen über den Gobibären vorgestellt. Diese beruhen in erster Linie auf genetischen Untersuchungen von Haarproben, die in den letzten Jahren gesammelt wurden und auf der satellitengestützten Verfolgung von vier mit Sendern versehenen Bären. Daraus konnten teils überraschende Schlussfolgerungen gezogen werden. So konnte beispielsweise zweifelsfrei nachgewiesen werden, dass die Bären zwischen den bisher isoliert geglaubten 3 Populationen Wanderungen unternehmen. Zwischen den einzelnen Lebensräumen liegen 300 km unwirtlicher Wüstengebiete. Der Aktionsraum (home-range) eines Gobibären ist damit der größte aller Bärenarten weltweit.

Die genetischen Untersuchungen belegen das Vorkommen von 22 einzelnen Individuen, die teilweise mehrfach an den verschiedensten Stellen nachgewiesen werden. Schwierig bleibt trotzdem eine genaue Aussage darüber zu treffen, wie viele Bären es insgesamt noch gibt. Die genetischen Untersuchungen beruhen auf Haarproben, die gezielt an künstlich eingerichteten Futterstellen in der Nähe der wenigen Quellen im Gebiet aufgesammelt wurden. Man kann jedoch davon ausgehen, dass nicht alle Tiere diese Futterstellen aufsuchen. Insbesondere weibliche Tiere werden wohl von den stärkeren Männchen von den Futterstellen ferngehalten. Das belegt auch die Tatsache, dass von den 22 nachgewiesenen Individuen 14 männlich waren.

In der Folge des Workshops wurden die verschiedenen Schutzstrategien vorgestellt. Dies reicht von einem konsequenten Lebensraumschutz, von der Anlage dauerhaft betriebener Futterstellen bis hin zum Vorhaben, Gobibären in einer eigens dafür errichteten Zuchtstation zu züchten.

Alle Strategien scheitern bisher an der konkreten Umsetzung mangels finanzieller und personeller Ressourcen.

Als ein konkretes Vorhaben wurde die Errichtung eines Schutz- und Informationszentrums für den Gobibären in der Oase Echin Gol vorgestellt. Dieses Zentrum wird in einer Kooperation zwischen der Verwaltung des Großgobinatorschutzgebietes, der Nationalen Universität der Mongolei, der Mongolian Society for Conservation Biology und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. errichtet. Mit dem Ausbau wird im Jahre 2010 begonnen. Die Arbeiten werden bis 2014 abgeschlossen sein.

Am Rande des Workshops wurde eine entsprechende vertragliche Vereinbarung zwischen den Partnern unterzeichnet. Das mongolische Umweltministerium begrüßt dieses Vorhaben und hat unerwarteter Weise eine zusätzliche Personalstelle einer Fachkraft für das Zentrum zugesagt. Damit sind die personelle Ausstattung und damit auch der laufende Betrieb des Zentrums für die Zukunft gesichert.

In Kleingruppen wurden schließlich Empfehlungen zu den Themen „Wissenschaftliche Untersuchungen, Schutzprogramm und Internationale Kooperation, Fundraising“ erarbeitet, die nach eingehenden Diskussionen am Ende des Workshops dem Ministerium vorgelegt wurden.